

# KURZBERICHT UND AKTUALISIERUNG ISEK DUISBURG-HOCHHEIDE 2024

## Inhalt

1	Einleitung und Ausgangslage .....	2
2	Programmgebiet .....	2
2.1	Historische Entwicklung.....	2
2.2	Relevante und übergeordnete Planungen und Konzepte.....	2
3	Rückblick IHK 2013 und vorbereitende Sanierungsuntersuchung.....	3
4	Analyse.....	4
4.1	Sozialräumliche Analyse .....	4
4.2	Soziale Infrastruktur und Zusammenleben .....	5
4.3	Städtebauliche Analyse.....	5
4.4	Freiräume, öffentliche Flächen und Wegeverbindungen .....	6
4.5	Verkehr und Mobilität.....	6
4.6	Umwelt und Klima .....	7
4.7	Lokale Ökonomie und Nahversorgung.....	7
5	Stärken-Schwächen-Profil.....	8
6	Leitbild, Zielsetzungen.....	10
6.1	Räumliches Leitbild.....	10
6.2	Zielsystem.....	11
6.3	Zentrale Querschnittssziele: Klimaschutz, Klimaresilienz und Beteiligung der Öffentlichkeit .....	12
7	Projekte und Maßnahmen.....	12
8	Programmsteuerung und Umsetzung.....	24
9	Maßnahmen-, Kosten-, und Zeitplan.....	25

### Herausgeber

Stadt Duisburg  
Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement  
Friedrich-Albert-Lange-Platz 7  
47051 Duisburg



## 1 Einleitung und Ausgangslage

Die hier vorliegende aktualisierte Kurzfassung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK Hochheide 2022) für Duisburg-Hochheide stellt eine Weiterentwicklung des Handlungskonzeptes aus dem Jahr 2013 dar und knüpft an die Ergebnisse des bisherigen Erneuerungsprozesses an.

Lag der Schwerpunkt der Ortsteilentwicklung bislang auf dem Erwerb und Rückbau der leerstehenden bzw. nicht mehr nachgefragten Wohngebäude innerhalb der Hochhaussiedlung und der Vorbereitung der Nachnutzung, so setzt das aktuelle ISEK weitere und neue Akzente:

Zum einen erfolgt dies durch die Umsetzung der in 2019 erarbeiteten Rahmenplanung als Struktur- und Nutzungskonzept für die langfristige Entwicklung des Gebietes. Hieraus leiten sich die Stärkung eines lebendigen und grünen Ortsteilzentrums und die Etablierung des neuen Stadtparks Hochheide als attraktiver, sicherer, umweltgerechter und vernetzter öffentlicher Raum als Ziele ab. Eine hohe Bedeutung kommt hierbei der Anbindung des zentralen Parks an die umliegenden Nachbarschaften zu.

Zum anderen werden Maßnahmen für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und die Verknüpfung des Hochhausquartiers mit dem übrigen Ortsteil ergänzt. Dies geschieht über die Verbesserung und den Ausbau sozialer Einrichtungen, neuer Freizeitangebote sowie über umfassende Teilhabe- und Mitwirkungsangebote für alle Hochheider und Hochheiderinnen.

Die vorliegende ISEK-Kurzfassung beinhaltet auch Maßnahmen der Stadt Duisburg im Planungsraum, die in einer späteren Phase beantragt werden sollen, sowie auch nachrichtliche Maßnahmen anderer Träger sowie anderer Förderzugänge. Diese tragen insgesamt zur Gesamtentwicklung bei.

Zur zielgerichteten und zweckmäßigen Umsetzung der Maßnahmen des ISEKs wurde (gemäß § 171b Abs. 1 BauGB) ein Stadtumbaugebiet als Programmgebiet der Städtebauförderung festgelegt.

Die ISEK-Kurzfassung 2024 ist notwendig, da die Förderrichtlinien des Landes NRW zur Städtebauförderung novelliert wurden. Gleichzeitig bietet die Überarbeitung die Chance, aktuelle Entwicklungen hinsichtlich der Teilmaßnahmen (Wegfall, neue Projekte, Änderungen) aufzugreifen.

## 2 Programmgebiet

### 2.1 Historische Entwicklung

Anfang des 20. Jahrhunderts erforderte die Expansion der Zeche Rheinpreußen den Zuzug von Arbeitskräften. Um diesen Arbeitskräften angemessenen Wohnraum bereitzustellen, wurde ab 1903 rund um die Schachtanlagen eine Arbeitersiedlung erbaut. Die rechtwinklig angelegten Straßen haben Namen mit Bezug zum Bergbau (Eisen, Steiger). Das einheitliche Siedlungsraster ist gekennzeichnet durch Alleen (Ahorn, Kastanie, Linde und Platane), offene Vorgärten und viele ländliche Stilelemente. Nach dem Niedergang des Bergbaus sollte die Zechenkolonie einer Neubebauung weichen. Etwa 1.200 Wohnungen wurden bis 1968 abgerissen und an ihrer Stelle Hochhäuser errichtet.

Die Siedlung Johannenhof, nordöstlich angrenzend, ist 1914 entstanden und steht heute unter Denkmalschutz. Auf Teilflächen der Rheinpreußensiedlung wurden Anfang der 1970er-Jahre sechs Hochhäuser („Weiße Riesen“) mit jeweils 20 Geschossen und 1.440 Wohnungen, teilweise öffentlich gefördert, errichtet („Urbanität durch Dichte“). Bis heute sind alle Immobilien in privater Hand. In den 1980er-Jahren wurden die Hochhäuser teilweise in Eigentumswohnungen umgewandelt und überwiegend an die damaligen Mietenden verkauft.

### 2.2 Relevante und übergeordnete Planungen und Konzepte

#### *Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027 (2015)*

Rahmengebend für Hochheide ist die stadtweit gefasste „Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027“, die ein Instrument zur langfristigen, strategischen Ausrichtung der Stadtentwicklung für einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren darstellt.

Zentrale Entwicklungsziele der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027 für Wohnen und Arbeiten und der einzelnen Teilräume von Duisburg lauten: Verbesserung der Wohn- und Bildungssituation, Steigerung der Grün- und Freiraumqualitäten, Stärkung des Umweltverbundes und Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Verbesserung des Lokalklimas und Vermeidung von Lärm- und Luftbelastung sowie Qualitätsverbesserung örtlicher Infrastrukturen.

Aus dem teilräumlichen Strategiekonzept gehen für Hochheide nachfolgende Ziele und Maßnahmen für das Quartier Hochheide hervor: Der Zentrumsbereich ist als Umstrukturierungs- und Rückbaubereich zur Stabilisierung des Quartiers definiert. Hierbei soll die aufgelockerte Bebauungsstruktur erhalten bleiben und die angrenzenden historischen Siedlungsbereiche gestärkt werden. Zudem ist die Neugestaltung der Plätze

(Bürgermeister-Bongartz-Platz und Marktplatz) thematisiert. Zum Thema Umweltqualität ist eine „Entschärfung von Immissionskonflikten“ für Teilabschnitte an der Moerser Straße, wie bspw. für die Lärmemission durch Reduzierung der Geschwindigkeit benannt sowie Maßnahmen zur Klimaverbesserung und die Begrünung von Straßenräumen. Die neuen Parkflächen sollen im Zusammenhang mit dem Grünkorridor an der Husemannstraße und den angrenzenden Privatflächen mit lockerer Bebauungsstruktur entwickelt werden. Zwischen den zwei neuen Grünverbindungen (Roter Weg und der Fläche zwischen Steigerstraße und Moerser Straße) sollen die bestehenden großflächigen, verkehrliche Zäsuren gemindert werden (Kreuzung Moerser Straße und Lauerstraße): Diese sollen als gut nutzbare Überquerung insbesondere für Zufußgehende ausgebildet werden. Mit dem Beschluss der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg 2027 und des Teilräumlichen Entwicklungskonzeptes im Jahr 2015 wurden die Handlungsansätze für Hochheide und die Bedeutung der Rückbau- und Weiterentwicklungsmaßnahmen für die weiteren Planungen verbindlich und bilden seitdem die Grundlage für weitere Planungsschritte.

#### *Aktuelle Rahmenplanung für Hochheide in 2020*

Der aktuelle Rahmenplan aus dem Jahr 2020 konkretisiert das zukünftige Struktur- und Nutzungskonzept für die langfristige Entwicklung des Gebietes nach dem Rückbau von Teilen der Großsiedlung und bildet die planerische Grundlage für die Weiterentwicklung und Stärkung des Ortsteils als eigenständiges Stadtquartier mit einem urbanen Ortsteilzentrum, einem attraktiven Freiraum mit einem neuen Ortsteilpark sowie einer Anbindung der für die Nahversorgung bedeutsamen Orte, der angrenzenden Wohngebiete und Freiräume. Er ist das Ergebnis eines umfassenden, generationsübergreifenden Beteiligungsprozesses, mit dem eine Grundlage, für die die weitere Mitwirkung und Verbundenheit mit Hochheide geschaffen wurde (vgl. Stadt Duisburg 2020). Mit dem Rückbau der drei Hochhäuser und der Nachnutzungsplanung „Stadtpark Hochheide“ auf der Grundlage der Rahmenplanung (s. dazu Kapitel 2.5.4) schließt die erste Phase der integrierten Erneuerung für den Ortsteil nun ab.

#### *Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Hochheide 2022*

Die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Duisburg-Hochheide aus dem Jahr 2022 baut auf die zuvor genannten Planungen auf, sowie auf Konzepte der Stadt Duisburg aus den Bereichen Umwelt & Klima, Wohnen, Handel und Soziales. Ratsbeschluss erfolgte am 19.09.2022 (DS 22-0683).

Im Zuge der Erarbeitung wurden diverse Beteiligungen der Öffentlichkeit durchgeführt. Der Fokus wurde auf drei Wege der Ansprache der Bürgerschaft sowie der Aktiven vor Ort gelegt, aufgrund der damaligen Coronabedingungen überwiegend online:

1. Direkte Ansprache über bestehende Kontakte des Teams des Quartiersbüros
2. Umfangreiches Onlinebeteiligungsverfahren
3. Onlineveranstaltung zur Präsentation der Ergebnisse mit der Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.

Über diesen Weg konnte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ein Beteiligungsverfahren durchgeführt werden, das zum einen den Großteil der bekannten Aktiven im Ortsteil direkt erreichte, zum anderen aber auch am bisherigen Prozess Unbeteiligten die Chance bot, ihre Wünsche und Anregungen zu artikulieren und einzubringen.

Ergänzt wurde die Öffentlichkeitsbeteiligung durch die Ergebnisse der Beteiligungsarbeit des Quartiersbüros und eine intensive Beteiligung innerhalb der Fachverwaltungen.

### **3 Rückblick IHK 2013 und vorbereitende Sanierungsuntersuchung**

Zur Vorbereitung der Stadterneuerungsmaßnahme und Schaffung einer Zugangsmöglichkeit zu Städtebaufördermitteln wurde 2013 das integrierte Handlungskonzept für die Hochhaussiedlung erarbeitet (Stadt Duisburg 2013) und eine vorbereitende Sanierungsuntersuchung nach § 144 BauGB durchgeführt, um Mittel und Wege zur Bewältigung der vorhandenen Problemlagen zu eröffnen.

Die zentralen Ziele des Integrierten Handlungskonzeptes aus dem Jahr 2013 lauteten:

- Abbau der städtebaulichen Missstände in den nicht mehr nachgefragten und leerstehenden Häusern und zugehöriger Tiefgaragen durch Erwerb und Abriss
- Realisierung einer Nachfolgenutzung für die Abrissbereiche als Freifläche mit Aufenthaltsqualitäten für Jung und Alt
- Verbesserung der angrenzenden Wohnbereiche durch die städtebauliche und bauliche Aufwertung des Gebietes und Schaffung von Anreizen zu Modernisierungsinvestitionen u.a. über ein Hof- und Fassadenprogramm
- Verbesserung der Einzelhandelssituation in der Ladenstadt und entlang der Moerser Straße

- Schaffung einer Anlaufstelle für die Bürgerschaft
- Sozialflankierende Maßnahmen durch Streetwork, Kinder- und Jugendarbeit und Umzugsmanagement
- Beteiligung der Öffentlichkeit

Die wesentlichen Ziele des integrierten Handlungskonzeptes zur Beseitigung der städtebaulichen Missstände aus dem Jahr 2013 konnten in den letzten Jahren erreicht werden, bzw. werden in absehbarer Zeit erreicht (Abriss 3. Weißer Riese, Bau Stadtpark), obwohl sich die Verhandlungsprozesse zum Ankauf der Immobilien sowie zur Vorbereitung der Abrissmaßnahmen als schwierig und lang andauernd erweisen.

Erst die Sprengung des ersten Hochhauses im Jahr 2019 und die zweite Sprengung im Jahr 2021 haben dem jahrelangen Entwicklungsprozess, der für die Öffentlichkeit kaum sichtbar war, Aufwind gegeben. Allgemein positiv für Hochheide bewertet werden ebenfalls die parallel erfolgten, privatwirtschaftlichen Investitionen innerhalb des Ortsteils, wie die in 2018 erfolgte Eröffnung eines neuen Geschäftszentrums an der Moerser Straße und der Neubau von zwei ärztlichen Praxen im Zentrum. Diese zeigen einen deutlichen Aufwärtstrend und tragen maßgeblich zur Verbesserung des Erscheinungsbildes und Weiterentwicklung des Ortsteils Hochheide bei.

Das übergeordnete Entwicklungs- und Sanierungsziel aller seitdem angestoßenen Maßnahmen lautet, eine zukunftsfähige und integrierte Entwicklung der Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität im Ortsteil Hochheide unter Einbeziehung seines Ortsteilzentrums voranzutreiben. Bei der Umsetzung der Ziele helfen die Satzung zur Ausübung eines besonderen Vorkaufsrechts, der Beschluss der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme sowie die Festlegung eines förmlichen Sanierungsgebietes.

2015 konnte die Stadt Duisburg auf dieser Grundlage die leerstehenden Hochhäuser an der Ottostraße und an der Friedrich-Ebert-Straße kurzfristig erwerben. Damit bestand in der Folge die Chance, die Ortsteilerneuerung aktiv steuern zu können. Die Zielsetzung, nicht mehr nachgefragten Wohnraum zurückzubauen, Substanz- und Funktionsmängel im Wohn-, Siedlungs- und Freiraum zu beseitigen sowie bauliche Strukturen nach sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und baulichen Erfordernissen zu entwickeln, ging mit dem Beschluss der Sanierungsmaßnahme einher.

2017 erfolgte der Ankauf des dritten Hochhauses an der Ottostraße 54/56. Der Ankauf erfolgte nach langwierigen Auseinandersetzungen mit dem Eigentümer im Zuge der Ausübung des städtischen Vorkaufsrechtes. Mit Hilfe eines Umzugsmanagements wurden den verbliebenen Mietenden neue Wohnungen vermittelt. Der Rückbau des Hochhauses erfolgt bis Ende 2025.

Ein viertes Hochhaus in der Ottostraße 58-64 befindet sich immobilienwirtschaftlich betrachtet in einer schwierigen Situation, die von ständigen Eigentumswechseln, einer zunehmenden Fluktuation der Bewohnerschaft und einer Zunahme von Instandhaltungsmängeln gekennzeichnet ist. Die Folgen der Missbewirtschaftung sind auch im Umfeld des Hochhauses spürbar. Die Stadt hat das Gebäude aufgrund der Aufteilung des Hochhauses nach Wohneigentumsrecht bislang nicht erworben.

Derzeit bemüht sich die Stadt Duisburg bzw. die städtische Wohnungsbaugesellschaft Gebag um Ankauf diverser Immobilien im Bereich des Hochhausquartiers. Ziel ist die Stabilisierung und Sanierung des Wohnungsbestands rund um den neuen Stadtpark Hochheide.

## 4 Analyse

### 4.1 Sozialräumliche Analyse

Die Analyse der Daten zur sozialräumlichen Situation zeigt, dass der Ortsteil sich nach einer Periode der Schrumpfung nun in einer stagnierenden Phase befindet, wobei die räumliche Bevölkerungsentwicklung die natürliche Bevölkerungsentwicklung durch Zuzüge ausgleicht. Diese Zuzüge erfolgen in der Hauptsache durch Menschen mit Migrationsgeschichte. Hochheide besitzt eine hohe Bevölkerungsdichte, welche als Indikator für differenzierte und anonyme Nachbarschaften gesehen werden kann.

Der Ortsteil ist im Vergleich zur Gesamtstadt eher alt und er besitzt einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund und Personen aus dem Ausland. Der vermehrte Zuzug von Personen mit Migrationshintergrund in den Ortsteil und besonders in das Hochhausquartier, lässt den Schluss zu, dass sich Teilbereiche Hochheides zu einem Ankunftsquartier entwickeln.

Die Arbeitslosendichte, die SGB II-Quote und die Mindestsicherungsquote befinden sich in Hochheide auf einem konstant hohen Niveau. Es kann somit davon ausgegangen werden, dass viele Personen und Familien in prekären Lebensbedingungen leben und von Einkommensarmut betroffen sind. Auch bei dem Thema

Partizipation und im Bildungsbereich zeigen sich im Vergleich zu den meisten Duisburger Ortsteilen Defizite. Die geringen Teilnahmezahlen an den vergangenen Wahlen zeigen dies ebenso wie ein relativ niedriges allgemeines Bildungsniveau. Der Ortsteil ist also insgesamt von der sozialen Ungleichheit der Bewohnenden geprägt.

Bei der Betrachtung von Merkmalen wie Alter, Nationalität, der wirtschaftlichen Situation oder auch der Haushaltsgrößen auf kleinräumiger Ebene, kann ein erhebliches Gefälle zwischen den Wohnquartieren Kern und Rheinpreußen-Siedlung auf der einen Seite und dem Wohnquartier Ottostraße auf der anderen Seite festgestellt werden. Der Bereich der „Weißen Riesen“ unterscheidet sich somit nicht nur in seiner baulichen Struktur grundlegend vom restlichen Ortsteil: Bezüglich der verschiedenen sozialen Indikatoren sind hier erhebliche negative Tendenzen auszumachen, wobei davon ausgegangen werden kann, dass sich diese in den nächsten Jahren weiter verfestigen und ausprägen werden. Der Ortsteil ist somit von einem kleinräumigen Segregationsprozess betroffen, was dazu führt, dass Hochheide stark von sozialer Ungleichheit gekennzeichnet ist und sich die Lebenswelten innerhalb des Ortsteils immer weiter voneinander entfernen.

Hinzu kommt eine teils schwierige immobilienwirtschaftliche Gesamtsituation. Hohe Fluktuation der Bewohnenden und Instandhaltungsrückstau bis hin zu Verfall und Unbewohnbarkeit einzelner Immobilien führen sukzessive zu weiteren städtebaulichen Missständen im Quartier. Die Stadt versucht sich der Problematik auf verschiedenen Wegen zu nähern und prüft derzeit weiteres Engagement auf dem Wohnungsmarkt, um die Wohnsituation im Quartier nachhaltig verbessern zu können. Zudem wurde eine SOS-Arbeitsgruppe Sicherheit und Ordnung ins Leben gerufen, die sich vor allem der Müllproblematik im Bereich der "weißen Riesen" annimmt.

Zusätzlich bestehen auch innerhalb der Gesamtstadt Segregationstendenzen, die den Ortsteil insgesamt betreffen. Neben verschiedenen Problemfeldern konnte die Analyse jedoch auch Bereiche identifizieren, die sich weitestgehend stabil entwickeln oder große Potenziale bieten.

#### 4.2 Soziale Infrastruktur und Zusammenleben

Die soziale Infrastruktur im Ortsteil fußt auf einigen wenigen, gut funktionierenden Angeboten wie den Familienzentren, den Angeboten um „Sankt-Josef“, dem Jugendzentrum Ottostraße („JuZO“), dem Abenteuerspielplatz „Tempoli“, ZIUMA e.V. oder dem Arbeitskreis Kinder und Jugend. Auffällig ist, dass sämtliche Angebote – mit Ausnahme von „Sankt-Josef“ und dem angeschlossenen Familienzentrum Hanielstraße – außerhalb der als besonders benachteiligt identifizierten Großwohnsiedlung liegen. In vielen der Einrichtungen ist ein Sanierungsstau festzustellen und die Vernetzung der Angebote untereinander ist ebenso ausbaufähig wie die Bandbreite der Angebote insgesamt.

Viele der vorhandenen Angebote sind problem- und zielgruppenorientiert und es gibt innerhalb der Hochhaussiedlung und im Ortsteil keine auf den öffentlichen Raum bezogene Sozialarbeit. Hinzu kommt, dass es keine offenen und frei zugänglichen Freizeit-, Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für unterschiedliche Alters- und Bevölkerungsgruppen mit und ohne Migrationshintergrund innerhalb der Hochhaussiedlung gibt. Die Zunahme an Konflikten zwischen verschiedenen Ethnien oder die von den Mitarbeitenden des Quartiersbüros und anderen Aktiven beschriebenen Streitigkeiten zwischen Anwohnenden und migrantischen Kindern und Jugendlichen (Ruhestörung, Provokationen) tragen zu einem insgesamt schlechten Klima im Ortsteil bei. Erste Ansätze zur Bewältigung dieser Problemlagen wurden bereits initiiert, sie reichen jedoch nicht aus.

Die Unkenntnis, fehlende Kommunikationsmöglichkeiten und das Sicherheitsempfinden von einem Großteil der Bürgerschaft führen insbesondere im Bereich der Hochhaussiedlung sowie in der Ladenstadt zu starken Beeinträchtigungen, sodass bei Vielen Vorbehalte gegenüber einzelnen Bevölkerungsgruppen und für einige Angsträume entstanden sind. Die Schaffung von Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten und Handlungsansätze zur Stärkung des Sicherheitsgefühls und Kriminalprävention stellen wesentliche Aspekte dar, die zum Gelingen der Umsetzung der Maßnahme „Stadtpark Hochheide“ aber auch zum Zusammenleben insgesamt notwendig sind.

#### 4.3 Städtebauliche Analyse

Mit dem Abriss der drei Hochhäuser und der Anlage des „Stadtpark Hochheide“ auf den Abbruchflächen wird eine wichtige Voraussetzung zur Beseitigung der städtebaulichen Missstände und zur Stabilisierung und

Aufwertung des Wohnstandortes Hochheide möglich. Von dieser erfolgreichen Umsetzung der wesentlichen Ziele der Sanierung ausgehend, ist eine deutliche Steigerung der Wohnqualitäten und zunehmende Investitionen, Sanierungen und Modernisierungen im gesamten Ortsteil zu erwarten und notwendig.

Hochheide besitzt grundsätzlich gute Lage- und Standortfaktoren. In seiner städtebaulichen Struktur zeigt sich der Ortsteil heterogen: Die Hochhaussiedlung prägt das Bild ebenso wie historische Werksiedlungen und die städtebaulich problematische Struktur der Durchgangs- und Geschäftsstraßen. Im Bereich südlich der Moerser Straße herrscht eine vergleichsweise kleinteilige Struktur mit Ein- und Mehrfamilienhäusern vor. Auch der bauliche Zustand der Gebäude ist als uneinheitlich zu bezeichnen. In Teilen besteht erheblicher Sanierungs- und Erneuerungsbedarf.

Die Hauptverkehrsachsen und Kreuzungsbereiche an der Moerser-, Kirch- und Ottostraße sind unübersichtlich und in Teilen überdimensioniert angelegt. Das Hochheider Zentrum wird vom zentralen Bürgermeister-Bongartz-Platz sowie dem Marktplatz und der Ladenstadt dominiert. Der Bürgermeister-Bongartz-Platz ist der zentrale Platz des Ortsteils, auf dem auch der Wochenmarkt stattfindet. Dieser wirkt aufgrund fehlender Nutzungszuweisungen bzw. fehlender Gestaltungsqualität überdimensioniert und unattraktiv. Spuren von Vandalismus zeichnen den Platz. Der gesamte Platzbereich sowie die Glückauf Straße wirken verwaist. Die Moerser Straße bildet den Übergang zur „neuen Ladenstadt“ und zu den südlichen Siedlungsbereichen, der allerdings noch städtebaulich zu gestalten ist. Der neu entstehende „Stadtpark Hochheide“ soll als Anziehungspunkt für ganz Hochheide fungieren und den Zentrumsbereich nachhaltig aufwerten.

Der Umgang mit den übrigen Beständen der Hochhaussiedlung, die nicht abgerissen werden, stellt eine Herausforderung für die nächsten Jahre dar.

#### 4.4 Freiräume, öffentliche Flächen und Wegeverbindungen

Die städtebauliche Gliederung der Wohnquartiere im Gebiet erschwert bislang im Allgemeinen eine Vernetzung der Freiraumstrukturen. Es bilden sich jedoch zwei übergeordnete Cluster an Freiräumen im Projektgebiet ab: den neuen zentralen Stadtpark und der Bereich rund um die Sportanlage des SV Haesen e.V.. Hier sind bereits unterschiedliche Freizeit- und soziale Nutzungen miteinander vernetzt und diese Situation kann weiter ausgebaut werden. Der Bereich um den Sportplatz zwischen Ottostraße und Rheinpreußenstraße mit dem angrenzenden Jugendzentrum, den Grundschulgebäuden der Ottoschule in der Ottostraße sowie einem Kindergarten geht auf städtebauliche Planungen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zurück. Dieser Bereich stellt mit den dort verorteten zentralen Funktionen Bildung und Sport einen Teil des historischen Zentrums Hochheides dar, das durch die Kirchen, Alteneinrichtung und Läden an der Moerser Straße ergänzt wurde. Zum „alten Zentrum“ kommt nun auf den Flächen der Hochhaussiedlung eine neue, zentrale Freiraumfläche mit zeitgemäßen Funktionen hinzu. Die beiden Cluster sind über den Grünkorridor mit den anderen Freiräumen im Norden und Süden verbunden.

Mit der erfolgten Rahmenplanung wurde die Grundlage für den Stadtpark Hochheide geschaffen. Die bestehenden, angrenzenden Nutzungen sollen in die Planung integriert und mit ihr verknüpft werden. Bislang fehlende Aufenthaltsqualitäten der öffentlichen Plätze werden abgebaut und vorhandene Potentiale aufgegriffen, um Synergien zwischen dem Bestand und der Neuplanung herzustellen. Die Gestaltung der öffentlichen Räume wird an den unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen ausgerichtet und der Park anhand unterschiedlicher Nutzungszonen gegliedert. Der entstehende Park wird sowohl Raum für nachbarschaftsbezogenen Nutzungen bieten als auch einen Anziehungspunkt für Bewohnende des Ortsteils Hochheide sowie dem restlichen Stadtgebiet bilden. Eine regelmäßige Nutzung des Parks für Aktivitäten von Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen im Ortsteil soll für eine bessere soziale Kontrolle sorgen, wodurch auch das Sicherheitsempfinden gestärkt werden kann.

#### 4.5 Verkehr und Mobilität

Die Lage von Hochheide ist allgemein als verkehrsgünstig zu bezeichnen. Für den MIV bestehen grundsätzlich gute Bedingungen. Ein hohes Verkehrsaufkommen führt jedoch in Teilbereichen zu hohen Lärm- und Feinstaubemissionen. Der Anschluss an den ÖPNV ist im Großteil des Untersuchungsraumes gut – der Bereich Rheinpreußenstraße und die angrenzenden Siedlungsbereiche sind jedoch nicht an den ÖPNV angeschlossen. Dem Rad- und Fußverkehr fehlt es an vielen Stellen an sicheren Fahr- und Querungsmöglichkeiten, sodass es häufig zu Verkehrskonflikten kommt. Zusätzlich bestehen starke Barrierewirkungen durch die oftmals sehr groß

dimensionierten Hauptverkehrsachsen. Die in Hochheide zu findenden Verkehrsmittel funktionieren für sich genommen gut. Es fehlt allerdings an Verknüpfungsmöglichkeiten, also beispielsweise sicheren Abstellanlagen für Fahrräder an zentralen Haltepunkten des ÖPNV.

Viele der Hauptverbindungswege weisen Erneuerungsbedarf hinsichtlich des Zuschnittes, der Querungsmöglichkeiten aber auch der Aufenthaltsqualität auf. Viele Kreuzungsbereiche stellen Unfallschwerpunkte dar. Grundsätzlich sind – bis auf wenige Ausnahmen – ausreichend Parkmöglichkeiten im Untersuchungsraum vorhanden.

Für den Zentrumsbereich besteht insgesamt ein geringer Parkdruck. Einzig das Areal rund um die Hochhäuser Hanielstr. 36-38 und Ottostr. 18-20 weist derzeit auf Grund der geschlossenen Tiefgaragen nachts einen erhöhten Parkdruck auf.

#### 4.6 Umwelt und Klima

Hitzeinseln, Hochwasserlagen, zunehmende Starkregeneignisse sind keine Einzelphänomene mehr, sondern Szenarien, auf die sich die Städte und Ortsteile vorbereiten müssen, um weiterhin für Ihre Bewohnenden lebenswert zu bleiben.

Hochheide besitzt einige kleinere Grünräume, die in Hinblick auf eine klimaresiliente Stadtentwicklung und Umweltgerechtigkeit allerdings unzureichend vernetzt sind. Hitzeinseln im Sommer und Extremwetterereignisse wie Starkregen sind als Folge der klimatischen Veränderungen auch in Hochheide bereits erkennbar. Der Ortsteil weist einen hohen Grad an versiegelten Flächen auf und Stadtplätze sowie Straßenräume sind nicht ausreichend verschattet. Die Wasserspeicherfähigkeit und -versorgung geeigneter Böden fand in der Vergangenheit zu wenig Beachtung, wie auch in Teilen die ungehinderte klein und großräumige Durchlüftung. Fassaden- und Dachbegrünungen sind nur in geringer Zahl zu finden – die Bestandsgebäude bieten jedoch hierfür teilweise gute Voraussetzungen.

Entlang der stark befahrenen Straßen sind Immissionskonflikte festzustellen. Das Ziel der Umweltgerechtigkeit, also die Reduzierung von Betroffenheit von Umweltbelastungen, wurde bislang nicht mit ausreichender Vehemenz verfolgt.

Der Mangel an thermischen Ausgleichsflächen innerhalb des Ortsteils hindert den Austausch der Luft und erhöht somit die Belastung durch Luftschadstoffe und in Hitzeperioden. Somit kann von einer Gesundheitsbeeinträchtigung der Bewohnenden des Ortsteils ausgegangen werden.

#### 4.7 Lokale Ökonomie und Nahversorgung

Der Einzelhandels- und Dienstleistungsbestand in Hochheide konzentriert sich im Wesentlichen an der Moerser Straße, am Bürgermeister-Bongartz-Platz und im Bereich Kirchstraße und Ottostraße. Weitere, vereinzelte Ladengeschäfte finden sich in den Wohnquartieren.

Die Anzahl der Betriebe im Nebenzentrum Hochheide liegt lt. aktuellem Einzelhandelsgutachten bei 45 zum Teil inhaberinnengeführten Betrieben mit einer Verkaufsfläche von rund 9.000 qm und verteilt sich auf die Bereiche Nahrungs- und Genussmittel mit 34 %, sonstigen kurzfristigen Bedarf mit 40 % und langfristigen Bedarf mit 15% (vgl. Stadt Duisburg 2019b).

Der Schwerpunkt liegt im kurz- bis mittelfristigen Bedarfsbereich und bietet ein umfassendes Nahversorgungsangebot mit SB-Warenhaus, Bäcker, Wochenmarkt, Schreib- und Bastelwaren. Der Gesundheitsbereich mit Arztpraxen und Apotheken stellt einen Schwerpunkt in der Versorgungsinfrastruktur da. Entlang der Moerser Straße gibt es kleinteilige Nutzungen, zahlreiche Leerstände und Spielhallen. Viele leerstehende Ladelokale entsprechen nicht mehr modernen Anforderungen und sind insbesondere energetisch sanierungsbedürftig.

Im Bereich der Moerser Straße und in Teilen der Ladenstadt ist somit aktuell ein einsetzender „Trading-Down-Effekt“ erkennbar. Zwischenzeitlich ist die Anzahl der Leerstände auf rund 30 Ladenlokale gestiegen und lässt sich insbesondere im Bereich der Moerser Straße und im südlichen Bereich der Kirchstraße verorten.

Das neue Fachmarktzentrum an der Moerser Straße weist keinen erkennbaren Zusammenhang zum eigentlichen Zentrum auf und der Verbindungsweg entlang der Moerser Straße ist nicht attraktiv. Die städtebauliche und funktionale Anbindung sollte lt. Einzelhandelsgutachten der Stadt Duisburg verbessert werden.

Das Einzelhandelskonzept gibt vor diesem Hintergrund die Empfehlung, die städtebaulichen

Defizite insbesondere im Straßenraumbereich der Moerser Straße (Umsetzung 2025) und der Kirchstraße neu zu gestalten und aufzuwerten. Gleiches gelte laut Gutachten für den Bürgermeister-Bongartz-Platz und die umliegenden Gebäude.

## 5 Stärken-Schwächen-Profil

<b>Sozialräumliche Analyse, soziale Infrastruktur und Zusammenleben</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Große (kulturelle, demographische) Vielfalt der Bewohnenden von Hochheide	Konflikte im Zusammenleben durch deviantes Verhalten/ Kommunikationsdefiziten/ Ängsten
Differenziertes Angebot an sozialer Infrastruktur mit Angeboten insbesondere für Kinder, Jugendliche und Senioren	Fehlende Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum
Starke Netzwerke im Bereich Kinder und Jugend, Seniorennetzwerk, kirchliche Netzwerke	Fehlende Angebote für nichtorganisierte / nichtvernetzte Jugendliche, junge Erwachsene im Gebiet
	Einkommensarmut von Familien, Alleinerziehenden und Älteren
	Soziale Segregation innerhalb des Ortsteils
	Zugangsprobleme zu Bildung/Schule aufgrund von sprachlichen, kulturellen Barrieren
	Bauliche Erneuerungsbedarfe bei den sozialen Einrichtungen
	Fehlende (personelle) Ressourcen und Räume für gemeinsame Angebote sozialer Einrichtungen/ Träger zur Entfaltung von Synergieeffekten/ Ausbau neuer Angebote
	Fehlende Kommunikations- und Begegnungsangebote
	Defizit bei U3-Betreuungsangeboten
	Wenig selbstorganisierte Initiativen
<b>Städtebau, Freiräume und Wohnen</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Heterogene Siedlungsstruktur mit teilweise identitätsstiftendem Charakter: Gebäude aus der Gründerzeit, denkmalgeschützte Siedlungen Johannenhof und Rheinpreußen-Siedlung	Sanierungsstau im Bestand der Wohngebäude und Leerstände im Bereich der Hochhaussiedlung
Lagefaktor: Nähe zum Rhein, zu Landschaftsschutzgebieten und zu zentralen Verkehrsachsen	Sanierungsstau bei Immobilien in der Ladenstadt, der Moerser Straße und der Kirchstraße
Teilweise großzügige private Freiflächen innerhalb der Hochhaussiedlung	Starke Zäsuren im Gebiet durch breite, überdimensionierte, teilweise vielbefahrene Straßen
Vielfältiges Wohnangebot im Ortsteil	Fehlende Aufenthaltsqualitäten der Plätze: fehlende Ausstattung, Müllprobleme, parkende Autos, keine Durchgrünung, keine Nutzungsfunktion
	Negatives subjektives Sicherheitsempfinden im Bereich der Hochhaussiedlung und der Ladenstadt
	Räumliche Fragmentierung zwischen den einzelnen Wohnquartieren
	Verstöße gegen das Wohnaufsichtsgesetz im Bereich der Großwohnsiedlung
	Unzureichendes Angebot für barrierefreies Wohnen im Ortsteil
	Gestaltungs- und Aufenthaltsmängel im Wohnumfeld Otto- und Kirchstraße

<b>Verkehr und Mobilität</b>	
Stärken	
Gute Verkehrsanbindung zentrale Hauptverkehrsverbindungen (A 40) für den MIV	häufig hohe Verkehrsbelastung verbunden mit zum Teil hoher Lärm- und Luftbelastung
Gute Erreichbarkeit regionaler Verkehrsachsen (Moers)	Teilweise überdimensionierte Straßen und Kreuzungsbereiche (z.B. Moerser Straße / Ottostraße / Rheinpreußenstraße)
Gute Anbindung an den ÖPNV im Zentrumsbereich	Mangelhafte/lückenhafte Radwegverbindungen und- infrastruktur
Quantitativ gute Ausstattung mit Parkraum	Unzureichende Breite, Barrieren an Fuß- und Radwegen
	Gefahrenbereiche für den Fuß- und Radverkehr entlang von Hauptverkehrsstraßen und in Kreuzungsbereichen (Erhöhte Unfallzahlen)
	Barrierewirkung durch fehlende Querungsmöglichkeiten für Zufußgehende
	Mangelnde Aufenthaltsqualität für Zufußgehende an Erschließungsstraßen (z.B. Ottostraße)
	Einige Teilbereiche nicht durch ÖPNV erschlossen
	Lage der Bushaltestellen und Übergangsbereiche teilweise verbesserungsbedürftig (z.B. Kirchstraße und Marktplatz), teilweise nicht barrierefrei
	Wenig Aufenthaltsqualität an den Haltestellen
	Ggfs. Anpassung der Taktung des ÖPNV notwendig
	Parkplatzprobleme im Wohngebiet: z.B. an der Hanielstraße aufgrund der Sperrung der privaten Tiefgarage
	Parkflächen mindern Aufenthaltsqualität der großen Plätze
	Wegeverbindungen teilweise nicht barrierefrei
	Keine Infrastruktur für E-Mobilität
<b>Umwelt, Klima und Grün</b>	
Stärken	
Vorhandene Grünbereiche / Grünkorridore (östlich gelegene Grünachse von Süden vom Essenberger See bis zum Friedhof/ Uettelsheimer See im Norden)	Fehlende Verknüpfung der Grünkorridore, Grünräumen und Mangel an Aufenthaltsqualität
Alter Baumbestand im Hochhausquartier sowie in den denkmalgeschützten Siedlungen	Lärm- und Luftbelastung entlang stark befahrener Straßen und in Kreuzungsbereichen
Weitläufige Grünflächen innerhalb der Hochhaussiedlung	Energetischer Erneuerungsbedarf von Gebäuden
	Starker Versiegelungsgrad führt zu Hitzeinseln und ist problematisch bei Extremwetterereignissen wie Starkregen
	Fehlende Retentionsflächen
	Barrierewirkung durch Straßen und fehlende optische Verbindungsmöglichkeiten
	Tristes Abstandsgrün
	Negatives Sicherheitsempfinden/ Angstraum in den Abendstunden auf Grün- und Freiflächen (insbesondere im Hochhausquartier)
	Bislang ungenutzte und zum Teil schlecht zugängliche grüne Wegeverbindungen
	Keine erkennbare Nutzungsfunktion auf Freiflächen im Hochhausquartier
	Negatives Erscheinungsbild durch unzureichende Unterhaltungspflege (Grünschnitt)
	Eingangsbereiche zu den Freiflächen des Hochhausquartiers sind nur unzureichend gestaltet
<b>Lokale Ökonomie und Nahversorgung</b>	

Stärken	
Vielfältiges Nahversorgungsangebot in unterschiedlichen Preisklassen (Ladenstadt und neues Versorgungszentrum)	deutlicher Rückgang von inhabergeführten Ladengeschäften in den letzten Jahren
Investitionsbereitschaft von Unternehmen z.B. bereits realisiertes Ärztehaus	Anstieg der Ladenlokalleerstände
	Trading-Down-Effekt im Bereich der Ladenstadt und den Geschäftsstraßen (Moerser Straße, Kirchstraße)
	Schlechtes Image der Ladenstadt
	Städtebauliche Verknüpfung zwischen den einzelnen Nahversorgungsbereichen ist verbesserungswürdig
	Keine existierende Werbegemeinschaft
	Wenig Investitionsbereitschaft der jetzigen Eigentümern und Eigentümerinnen zur notwendigen Attraktivierung der Ladenstadt

## 6 Leitbild, Zielsetzungen

### 6.1 Räumliches Leitbild

Während das Integrierte Handlungskonzept 2013 die Beseitigung der städtebaulichen Missstände durch den Abriss der Hochhäuser verfolgte, zeigt das Leitbild „Zusammen leben – Zusammen wachsen“ anschaulich die zentrale Stoßrichtung des aktuellen Entwicklungskonzeptes für die weitere Planung und Arbeit in Hochheide für die nächsten Jahre auf:

In der Vergangenheit ist immer wieder deutlich geworden, dass es zahlreiche räumliche Barrieren und soziale Unterschiede und Abgrenzungstendenzen in Hochheide gibt. Es gibt im Ortsteil sehr vielfältige Lebenssituationen, mit sehr unterschiedlichen Möglichkeiten zur Teilhabe am Ortsteilleben. Die besondere Zielsetzung für Hochheide besteht daher darin, den Abbau räumlicher und vor allem sozialer Barrieren in der Hochhausiedlung und den umgebenden Nachbarschaften zu bewirken und das Zusammenwachsen zu einem zukunftsfähigen, lebenswerten Ortsteil zu fördern. Auf die bisherigen Ziele der auf die Hochhausiedlung konzentrierten Entwicklung, die als offensichtlichste Folge den Abbruch der Hochhäuser mit sich brachte, folgt nun ein Leitbild, das den erneuten Aufbruch und die Einbindung des Umfeldes zum Ausdruck bringt. Hochheide ist ein Ortsteil für Viele. Ein Ortsteil, in dem sich möglichst Alle zu Hause fühlen können, und sich in ihrer Unterschiedlichkeit, egal ob Jung und Alt, Familie, Alleinerziehende oder Single, egal welcher Kultur sie angehören oder Lebensweise sie praktizieren, gegenseitig akzeptieren und respektieren. Ein Ortsteil, der seinen Bewohnenden Chancengleichheit und ein gutes Zusammenleben ermöglicht. Bei der Entwicklung und Umsetzung der zukünftigen Handlungsschritte, Projekte und Maßnahmen gilt es, an die Stärken, vorhandenen Entwicklungspotenziale und Qualitäten von Hochheide anzuknüpfen, erkannte Mängel und Schwächen auszugleichen und ihnen gemeinsam und aktiv entgegenzuwirken.



Abbildung 1 Leitbild Hochheide

Das Leitbild ruft dazu auf, zusammen die Initiative zu ergreifen und Barrieren zu überwinden. Es soll ein gemeinschaftlicher Entwicklungsprozess angestoßen werden, der Hochheide zu einem zukunftsfähigen und lebenswerten Ortsteil macht.

## 6.2 Zielsystem

Abgeleitet aus den vorhergehenden Analyseschritten, der Beteiligung der Akteure vor Ort und vor dem Hintergrund des dargestellten Leitbildes ist nachfolgendes Zielsystem für die Gesamtmaßnahme formuliert worden. Es stellt die Basis für die weiteren Entwicklungsschritte dar. Die Ziele beschreiben den gewünschten Zustand nach Abschluss des Erneuerungsprozesses. Für jedes Handlungsfeld wurden Wirkungsziele formuliert. Zusätzlich wurden Ergebnisziele aufgestellt, die sich auf die jeweiligen einzelnen Maßnahmen beziehen (vgl. Zielerreichungsmatrix).

### 1. Förderung des sozialen Zusammenhalts

- Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau, Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern
- Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.
- Ausbau, Stärkung und Verknüpfung des Angebotes von sozialen Einrichtungen
- Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Attraktive Begegnungsräume, Unsicherheitsgefühl überwinden
- Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum
- Identitätsförderndes Ortsteilimage: Strategie zur Entwicklung des Ortszentrums und Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums

### 2. Anbindung – Vernetzung des Stadtparks mit dem Ortsteil Hochheide

- Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Grünvernetzung im Stadtraum strategisch ausbauen und stärken, Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen
- Bewohnerfreundliche Verkehrsinfrastruktur: Barrierewirkung der Straßenräume rund um das „Hochhausquartier“ verringern, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs
- Städtebauliche Einbindung des zukünftigen Stadtparks Hochheide
- Attraktive Begegnungsräume – Unsicherheitsgefühl überwinden

- Identitätsförderndes Ortsteilimage: Strategie zur Entwicklung des Ortszentrums und Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums
- Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Energetische Erneuerung im Ortsteil
- Stärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens und Verbesserung der objektiven Sicherheitslage im Ortsteil

### 3. Steuerung und Kommunikation

- Information, Beteiligung, Mitwirkung und Vernetzung der Förderung unterschiedlicher Bevölkerungs-, Interessengruppen und Aktiven im Ortsteil
- Perspektiven für Einzelhandel und Belebung von Leerständen aufzeigen: Leerstände reduzieren, Vernetzung der Gewerbetreibenden fördern, Strategie zur Entwicklung des Ortszentrum – Wir Gefühl stärken, Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums
- Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Weiterentwicklung des Immobilienbestandes und Aufenthaltsqualität stärken
- Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK
- Schaffung vielfältiger Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten

### 6.3 Zentrale Querschnittsziele: Klimaschutz, Klimaresilienz und Beteiligung der Öffentlichkeit

Die klimagerechte Ortsteilentwicklung und die Beteiligung sind die zentralen Querschnittsziele im weiteren Ortsteilentwicklungsprozess und werden weitestgehend in die Planungen und in die Umsetzung von Maßnahmen des ISEKs integriert. Hochheide zeigt in Hinblick auf den Klimaschutz aber auch die Klimafolgenanpassung einen hohen Handlungsbedarf, der in enger Verknüpfung mit den weiteren Zielen des integrierten Handlungskonzeptes aufgegriffen und berücksichtigt wird (Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, Gefährdungen durch die Folgen des Klimawandels wie Starkregen, Sturm oder Hitzeereignisse abmildern, etc.). Ferner wird die Arbeit in Hochheide auch in gesamtstädtische Strategien und Prozesse integriert, die auf eine klimagerechte Stadtentwicklung abzielen. Die Entwicklung von Hochheide als Ortsteil wird als aktiver, kommunikativer Prozess gestaltet, der möglichst viele Bewohnende mitnimmt und ihre Perspektive zu unterschiedlichen Zeitpunkten in die Planung einbringt. Die Aktivierung, Mitwirkung und Beteiligung der Bewohnenden schafft neue Handlungsspielräume und führt durch „Empowerment“ der Aktiven in eine nachhaltige Entwicklung des Ortsteils, die auch nach der Projektlaufzeit fortgeführt wird. Weitere untergeordnete Querschnittsaufgaben sind die Aktivierung privater Investitionen, die inklusive und integrative Arbeit, der Erfahrungsaustausch in Netzwerken, die Seniorensensible Ortsteilentwicklung sowie die Arbeit an der Identität des Ortsteils.

## 7 Projekte und Maßnahmen

Die Maßnahmen zur Aufwertung von Duisburg-Hochheide sind Ergebnis der langjährigen Arbeit vor Ort und der umfangreichen Beteiligungen von Fachbereichen und Bürgerschaft sowie Politik. Die Inhalte wurden um Erkenntnisse der aktuellen Entwicklungen ergänzt. Insofern bauen die Maßnahmen auf einer fachlich fundierten Analyse sowie der Einbindung der örtlichen Expertise auf und leiten sich aus den formulierten Zielsetzungen ab.

Insgesamt werden drei Handlungsfelder zur Strukturierung des Maßnahmenprogramms definiert, die als relevant für die weitere Entwicklung Hochheides angesehen werden:

1. Förderung des sozialen Zusammenhalts
2. Anbindung – Vernetzung des Stadtparks mit dem Ortsteil Hochheide
3. Steuerung und Kommunikation

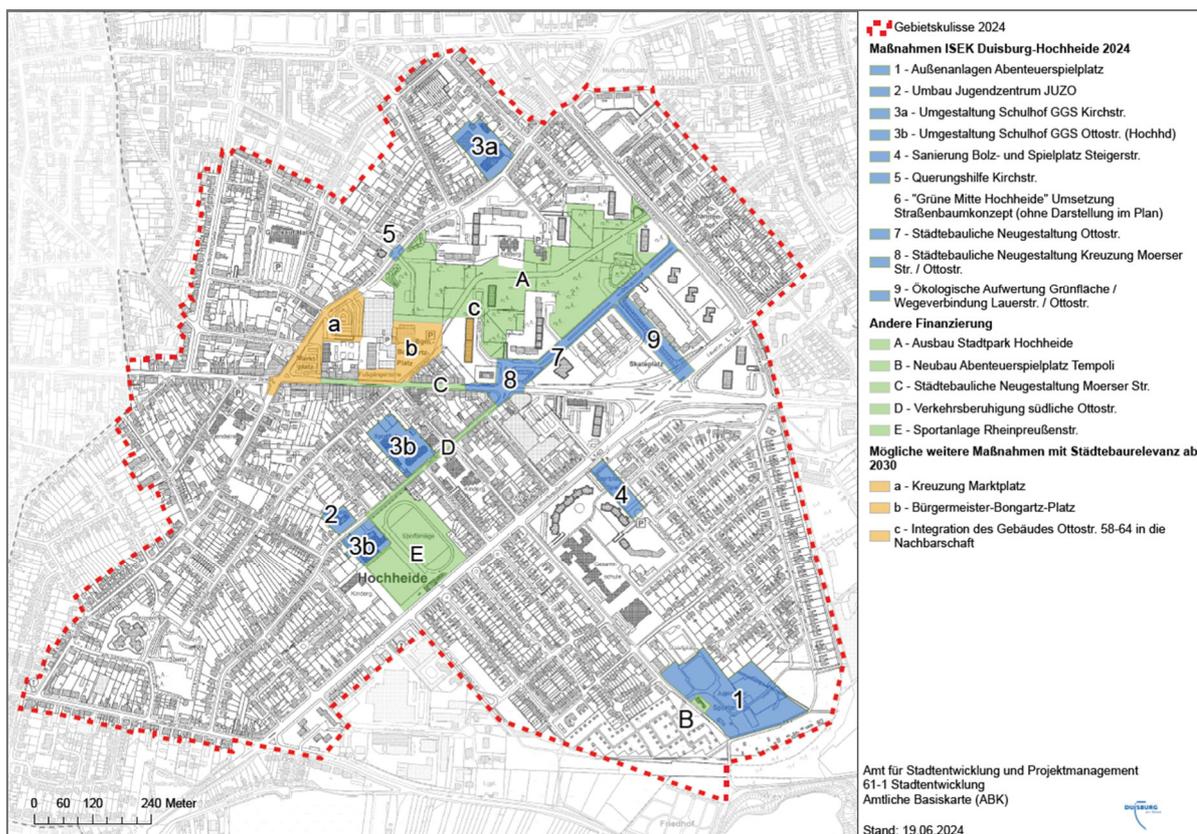


Abbildung 2: Lageplan Maßnahmen

## 1. Förderung des sozialen Zusammenhalts

1. Außenanlagen Abenteuerspielplatz Tempoli
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p>Der Abenteuerspielplatz „Tempoli“ besitzt durch sein weitläufiges Außengelände mit Tierhaltung und Spielplätzen Naherholungsqualitäten und ökologisches Bildungspotential für Kinder, Jugendliche und Familien mit Ortsteilübergreifender Bedeutung. Das Außengelände der Abenteuerfarm Tempoli wird an den Bedarfen einer modernen Jugendarbeit angepasst. So wird der Vorplatz mit seinen Skateelementen, Basketball und Bolzplatzfläche modernisiert, ebenso die Spielelemente des auf dem Platz befindlichen Spielbereiches. Hier soll das Motto des Naturerlebens, unter dem das gesamte Areal steht, aufgegriffen werden.</p> <p>Zur Erweiterung des Erlebnisses Naturerfahrung ist vorgesehen, Bienenweiden und Gemüse- und Obstbeete anzulegen. Ziel der Maßnahme ist es, dieses Angebot mittels der angestrebten Maßnahmen noch mehr Kindern und Jugendlichen, vor allem aus prekären Lebenssituationen, zugänglich zu machen.</p> <p>Das zum Gelände gehörenden Waldgebiet wird auch unter naturpädagogischen Aspekten durchforstet. Hier stellt die Anlage eines Niedrigseilgartens eine sinnvolle Ergänzung des pädagogischen Angebots dar.</p> <p>Eine große Besonderheit auf Tempoli stellt die Tierhaltung dar, die den Kindern des Ortsteils einen direkten Zugang zu besonderen pädagogischen Bereichen ermöglicht. Dazu wird hier ein Neubau (Sanierung) der Stallungen sowohl unter ökologischen als auch unter pädagogischen Gesichtspunkten erforderlich. Des Weiteren bedarf der örtliche Reitplatz einer Sanierung und Ausweitung entsprechend der aktuellen Anforderungen des Tierschutzes.</p> <p>Auf dem Gelände befindet sich ein kleiner Lagerbunker, dessen Nutzung als Kletterwand und Lagerfläche auf Sanierungsfähigkeit geprüft bzw. ersetzt wird.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern</li> <li>• Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.</li> <li>• Ausbau, Stärkung und Verknüpfung des Angebotes von sozialen Einrichtungen</li> </ul>
<p><b>Projektlaufzeit</b></p>

Planung: 2024/2025, Umsetzung:2026-2028
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
<b>Kosten</b>
3.400.000€

<b>2. Umbau Jugendzentrum „JuZO“</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Das Jugendzentrum JuZO auf der Ottostraße befindet sich mitten in Homberg-Hochheide und weist einen erheblichen baulichen Sanierungsbedarf auf. Das freizeitpädagogische Bildungsangebot richtet sich vor allem an heranwachsende Bewohner*innen der „Weißen Riesen“. Das Gebäude wird energetisch saniert und, aufgrund der dauerhaft hohen Frequentierung, erweitert und barrierefrei umgestaltet. Der Boden, die Bühnenelemente, der Thekenbereich sowie ein Raumteiler im Veranstaltungssaal sollen erneuert werden, um so die Funktionalität und Flexibilität zu erhöhen und eine konstante Nutzung für unterschiedliche Zielgruppen zu gewährleisten.</p> <p>Nach einer Unterspülung weisen der hintere Anbau und die Kellerräume einen erhöhten Sanierungsbedarf auf.</p> <p>Eine Erweiterung durch einen Wintergarten oder eine überdachte Terrasse wird den notwendigen Platz schaffen und die Möglichkeit von zusätzlichen pädagogischen Angeboten schaffen. Eine helle und luftige Atmosphäre eines Wintergartens unterstützt das kreative Arbeiten und gibt den Blick auf das von den Nutzenden gestaltete Außengelände frei.</p> <p>Durch Dach- und Fassadenbegrünung sowie der Installation einer Solaranlage auf dem Satteldach des Haupthauses, moderner Fenster mit Rollläden sowie einer effizienten Heizungsanlage soll die soziale Verantwortung und Bildungsarbeit der Einrichtung eine ökologische Entsprechung finden. Aspekte klimaverträglicher Technik sowie ökologische Sensibilisierung sollen verstärkt in die Arbeit der Einrichtung einfließen. Bauliche Voraussetzungen für eine inklusive Ausrichtung der Arbeit müssen geschaffen werden, um dem Anspruch der Jugendarbeit, allen jungen Menschen zur Verfügung zu stehen, gerecht zu werden. Die Sanitäranlagen werden behindertengerecht umgebaut.</p> <p>Auf dem Außengelände werden ein Gewächshaus, Hochbeete die vorhandenen Obstbäume entstehen. Diese stehen den Nutzenden der Einrichtung zur partizipativen Gestaltung und Bepflanzung zur Verfügung. Ein ca. 200 qm großer Bewegungsspielfeld steht als eine ebene Rasenfläche zur Verfügung, auf der Kooperationsspiele, Entspannungsübungen oder auch Mannschaftssport durchgeführt werden kann. Der Ankauf des ungenutzten Nachbargrundstückes als Erweiterungsfläche für Spiel-, Garten- oder Lagerfläche soll geprüft werden.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern</li> <li>• Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.</li> <li>• Ausbau, Stärkung und Verknüpfung des Angebotes von sozialen Einrichtungen</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
Planung: 2024-2026, Umsetzung:2027-2029
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH
<b>Kosten</b>
5.534.000€

<b>3. a Umgestaltung Schulhof GGS Kirchstraße</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die GGS Kirchstraße ist mit derzeit rund 250 Schülerinnen und Schüler, die direkt an die Hochhaussiedlung angrenzende fußläufig erreichbare Grundschule. Die Außenfläche der GGS Kirchstraße entspricht weder den klimatischen noch den Anforderungen an einen attraktiven Bewegungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsort. Die Schulhoffläche zeichnet sich insgesamt durch eine unzureichende und wenig attraktive Gestaltung aus und sind stark versiegelt. Auch der Außenbereich an der Kirchstraße wirkt wenig einladend, trotz seiner hohen Grünanteile. Der Schulhof soll in einem partizipativen Prozess an die altersgerechten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und die Bedarfe der Besuchenden des Falkenheims angepasst werden.</p>

<p>Durch die Ganztagsbetreuung sind Bereiche zum Spielen und Toben notwendig und es werden Flächen für schulische Projekte benötigt. Ebenfalls soll dem Bedarf an Ruhe- und Kommunikationsbereichen Rechnung getragen werden. Durch eine adäquate Aufwertung der Außenfläche des Falkenheims können neue Angebote von Spiel und Bewegung für Kinder und Jugendliche auch im Nachmittags- und Abendbereich geschaffen werden.</p> <p>In Hinblick auf den Klimawandel soll bei der Gestaltung des Schulhofs insgesamt möglichst eine kleinklimatische Verbesserung erreicht werden. Die Prinzipien einer wassersensiblen Stadtentwicklung sind hierbei zu berücksichtigen.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern</li> <li>• Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.</li> <li>• Ausbau, Stärkung und Verknüpfung des Angebotes von sozialen Einrichtungen</li> <li>• Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen</li> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum</li> </ul>
<p><b>Projektlaufzeit</b></p> <p>Planung: 2025-2027, Umsetzung:2028-2030</p>
<p><b>Projektverantwortlich</b></p> <p>Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR</p>
<p><b>Kosten</b></p> <p>1.215.000€</p>

<p><b>3. b Umgestaltung Schulhof GGS Ottostraße</b></p>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p>Die GGS Ottostraße verfügt über zwei Standorte an der Ottostraße und ist neben der GGS Kirchsule die zweite Grundschule samt Ganztagsbetreuung, die für Hochheider Kinder fußläufig erreichbar sind. An der Schule werden derzeit rund 260 Schülerinnen und Schüler in jeweils dreizügigen Klassenstufen unterrichtet. Die Schulhofflächen mit ihren Zuwegungen, ihrer derzeitigen Ausstattung mit Spielgeräten zeichnen sich insgesamt durch eine unzureichende und wenig attraktive Gestaltung aus. Die Flächen sind stark versiegelt, die Asphaltdecken sind in die Jahre gekommen und teils sehr brüchig.</p> <p>An beiden Standorten der Ottoschule in der Ottostraße sollen die Spiel- und Aufenthaltsorte verbessert und ökologisch aufgewertet werden.</p> <p>Die Schulhofflächen, Zugangswege und Außenfläche sollen in einem partizipativen Prozess an die altersgerechten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst werden.</p> <p>Durch die Ganztagsbetreuung bestehen Bedarfe zum Spielen und Toben und es werden Flächen für Projekte benötigt. Ebenfalls soll dem Bedarf an Ruhe- und Kommunikationsbereichen Rechnung getragen werden. Durch eine adäquate Aufwertung der Außenfläche können neue Angebote von Spiel und Bewegung auch für Kinder in den Nachmittagsstunden geschaffen werden. So wird der Schulhof für verschiedene Zielgruppen nutzbar und öffnet sich der Stadtteilöffentlichkeit. In Hinblick auf den Klimawandel soll bei der Gestaltung des Schulhofs insgesamt möglichst eine kleinklimatische Verbesserung erreicht werden.</p> <p>Den Prinzipien der wassersensiblen Stadtentwicklung ist Rechnung zu tragen.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern</li> <li>• Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.</li> <li>• Ausbau, Stärkung und Verknüpfung des Angebotes von sozialen Einrichtungen</li> <li>• Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen</li> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum</li> </ul>
<p><b>Projektlaufzeit</b></p> <p>Planung: 2025-2027, Umsetzung:2028-2030</p>
<p><b>Projektverantwortlich</b></p> <p>Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR</p>
<p><b>Kosten</b></p> <p>1.600.000€</p>

4. Sanierung Bolz- und Spielplatz Steigerstraße
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die mit der Zeit in die Jahre gekommenen Spielgeräte sollten nach einer gewissen Dauer und entsprechenden Abnutzung jedoch erneuert werden, um auch künftig gute und ansprechende Spielangebote schaffen zu können. Die Spielflächen mit dem jeweiligen Fallschutzmaterial weisen im Laufe der Jahre ebenfalls Überarbeitungsbedarf auf und sollten erneuert werden, um auch weiterhin sicheres Spielen zu gewährleisten.</p> <p>Der direkt neben dem Spielplatz gelegene große Bolzplatz dient vielen Kindern und Jugendlichen verschiedenen Alters als Treffpunkt zum Fußballspielen und gemeinsamen Bewegen. Die alten Spielgeräte des Spielplatzes werden abgebaut und durch neue Spielanlagen ersetzt. Die Auswahl der Elemente berücksichtigt neben dem Spielwert auch auf eine stimmige, ansprechende Gestaltung. Abwechslungsreiche Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten, neue Sandspielangebote sowie überarbeitete Fallschutzflächen machen das Spielen attraktiver und interessanter. Das alte Fallschutzmaterial wird gegen neuen Sand und Holzhackschnitzel ausgetauscht. Auch durch das Aufstellen neuer Ausstattungselemente gewinnt der Spielplatz an Qualität und bietet den Besuchenden einen schönen Aufenthaltsort für die Freizeit. Das Spielfeld des Bolzplatzes erhält eine neue Deckschicht. Die alten Bolzplatztore werden durch neue Gittertore ersetzt und der Zaun bei Bedarf erneuert werden. Nach Herstellung einer befestigten Fläche am Rand des Spielfeldes können hier Jugendbänke aufgestellt werden. Der Sitzplatz kann sowohl Zuschauenden als auch den Fußballspielenden dienen und für mehr gemeinsame Aufenthaltsqualität vor, während und nach dem Bolzen sorgen.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Erhöhung der Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum</li> <li>• Bedarfsgerechte Infrastruktur für alle: Ausbau Stärkung und Verknüpfung von sozialen Einrichtungen, attraktive und bedarfsgerechte Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche fördern</li> <li>• Sozialer Ungleichheit / unterschiedlichen Lebensbedingungen begegnen: Integrationsarbeit durch Stärkung der Angebote und zielgerichtete Beteiligung fördern.</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
Planung: 2025-2026, Umsetzung:2027-2028
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR
<b>Kosten</b>
355.00€

## 2. Anbindung – Vernetzung des Stadtparks mit dem Ortsteil Hochheide

5. Querungshilfe Kirchstraße
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die Haupteinschließung des Parks soll unter anderem über die Kirchstraße, auf Höhe der Friedrich-Ebert-Straße, ermöglicht werden. Hier entsteht zukünftig erhöhter Querungsbedarf durch Fuß- und Radverkehr. Zwei Inseln mit Breiten von 2,80 bzw. 2,90 m unmittelbar vor und hinter der Einmündung der Friedrich-Ebert-Straße ermöglichen die sichere Querung der Kirchstraße. Der Radweg wird auf Höhe der Friedrich-Ebert-Straße abgesenkt, damit auch Radfahrer zwischen den Inseln queren können. Auf den Inselköpfen entstehen Flächen für Begrünung (Sträucher, Wildblumenwiese o.ä.), sodass hier eine grüne Eingangssituation in den neuen Stadtpark entsteht.</p> <p>Auf der östlichen Seite der Kirchstraße erhält der an den Stadtpark Hochheide anschließende Gehweg eine Breite von 3,00 m. Zwischen Fahrbahn und dem 2,00 m breiten Radweg befindet sich ein Sicherheitstrennstreifen von 0,75 m Breite. Durch die Aufweitung ergibt sich am Ausbaubeginn und -ende in Seitenlage Raum für Grünflächen mit Baumpflanzungen.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewohnerfreundliche Verkehrsinfrastruktur: Barrierewirkung der Straßenräume rund um das „Hochhausquartier“ verringern, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs</li> <li>• Städtebauliche Einbindung des zukünftigen Stadtparks Hochheide</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
2025-2026
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AöR
<b>Kosten</b>

500.000€

## 6. „Grüne Mitte Hochheide“ Straßenbaumkonzept

### Projektbeschreibung

Hochheide ist gemäß Umweltanalyse ein Stadtklimatop mit ausgeprägten Wärmeinseln und einer hohen thermischen Belastung mit geringer Ausgleichsfunktion. Straßenbäume als raumprägende Elemente leisten zur Erhöhung des Grünanteils und Verbesserung der Klimafunktion neben Park- und Grünanlagen einen wichtigen Beitrag. Insbesondere die durch den MIV stark belasteten Straßen sind nur unzureichend begrünt und wirken sich daher besonders negativ auf die klimatische Situation aus.

Aufbauend auf das Straßenbaumkonzept der Stadt Duisburg (2010) sollen v.a. die Straßenzüge ohne oder mit schadhaftem Baumbestand durch die Pflanzung klimarobuster Straßenbäume aufgewertet werden. Durch die Straßenbäume werden die umliegenden Nachbarschaften mit dem zukünftigen Stadtpark sowie die Versorgungseinrichtungen im Quartier auf eine ökologische und attraktive Weise miteinander verknüpft. Durch die Maßnahme sollen Straßen begrünt, Grünräume vernetzt und Straßenräume definiert und städtebaulich gestaltet werden. Weiterhin leisten sie einen Beitrag zum Schutz vor Naturgefahren und schädlichen Umwelteinwirkungen, indem sie den öffentlichen Raum verschatten, die Umgebungstemperatur niedrig halten und durch die Pflanzung in Versickerungsrigolen Hitzeinseln vermeiden und die Verdunstungsleistung und somit das Mikroklima verbessern. Die Rigolen reduzieren den Trockenstress für Bäume durch die Speicherung von Regenwasser, während gleichzeitig die Baumstandorte entsiegelt werden. Außerdem soll durch die Neugestaltung der Straßenräume die Belastung (Luft und Lärm) durch den MIV verringert und zeitgleich der Fuß- und Radverkehr attraktiver und sicherer gemacht werden. Durch die Maßnahme ergeben sich somit Synergien zu den Zielen des Luftreinhalteplans sowie des Lärmaktionsplans der Stadt Duisburg. Als erstes Projekt soll die Begrünung des Parkplatzes der Glückauf-Halle mit Baumrigolen erfolgen.

### Projektziele

- Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Grünvernetzung im Stadtraum strategisch ausbauen und stärken, Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen
- Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, Aufenthaltsqualitäten stärken

### Projektlaufzeit

Planung: 2025-2027, Umsetzung: 2028-2030

### Projektverantwortlich

Stadt Duisburg

### Kosten

2.500.000€

## 7. Städtebauliche Neugestaltung Ottostraße

### Projektbeschreibung

Die Ottostraße verläuft sehr gradlinig. Angepasst an die Funktion der Straße wird der Straßenraum neu aufgeteilt und geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen werden umgesetzt.

Besonderes Augenmerk erhält hierbei der Fuß- und Radverkehr und die Steigerung der Aufenthaltsqualität der Ottostraße. Die Anbindung an den Stadtpark wird hier in den Vordergrund gestellt, entsprechende Zugänge zum Park als auch (barrierefreie) Querungsstellen auf der Ottostraße tragen zur Qualitätssteigerung bei. Möglich ist die Reduzierung von zwei Richtungsfahrbahnen auf eine Fahrbahn mit Zweirichtungsverkehr. Fuß- und Radverkehr sind somit getrennt vom Straßenverkehr realisierbar. Dabei wird darauf geachtet, dass das straßenbegleitende Grün möglichst erhalten, qualitativ aufgewertet und wenn möglich weiter ergänzt wird. Die Umgestaltung der Ottostraße steht in Zusammenhang mit dem Stadtpark Hochheide und der Neugestaltung der angrenzenden Straßen sowie dem Straßenbaumkonzept.

### Projektziele

- Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Grünvernetzung im Stadtraum strategisch ausbauen und stärken, Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen
- Bewohnerfreundliche Verkehrsinfrastruktur: Barrierewirkung der Straßenräume rund um das „Hochhausquartier“ verringern, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs
- Städtebauliche Einbindung des zukünftigen Stadtparks Hochheide
- Attraktive Begegnungsräume – Unsicherheitsgefühl überwinden
- Stärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens und Verbesserung der objektiven Sicherheitslage im Ortsteil

<b>Projektlaufzeit</b>
Planung: 2024-2026, Umsetzung:2027 - 2028
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AÖr
<b>Kosten</b>
5.022.000€

<b>8. Städtebauliche Neugestaltung Kreuzung Moerser Straße/ Ottostraße</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Mit dem Umbau des Kreuzungsbereiches gilt es den Knotenpunkt städtebaulich aufzuwerten und alle Verkehrsteilnehmende sicher zu führen. Hierbei soll besonderes Augenmerk auf dem Fuß- und Radverkehr und die Steigerung der Aufenthaltsqualität liegen. Im Bereich der Ottostraße ist die Reduzierung von zwei Richtungsfahrbahnen auf eine Fahrbahn mit Zweirichtungsverkehr möglich. Fuß- und Radverkehr sind somit getrennt vom Straßenverkehr realisierbar. Dabei wird darauf geachtet, dass das straßenbegleitende Grün möglichst erhalten, qualitativ aufgewertet und wenn möglich weiter ergänzt wird (Ergänzung der Allee).</p> <p>In Zusammenspiel mit der Umplanung der Moerser Straße sind ausreichend sichere und barrierefreie Querungsstellen zu realisieren. Eine einladend gestaltete Entrée-Situation kann zur Imageverbesserung der, durch viele Leerstände belasteten, Moerser Straße beitragen.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Grünvernetzung im Stadtraum strategisch ausbauen und stärken, Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen</li> <li>• Bewohnerfreundliche Verkehrsinfrastruktur: Barrierewirkung der Straßenräume rund um das Hochhausquartier verringern, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs</li> <li>• Freundliche Stadtgestaltung und Überwindung von Barrieren: Aufenthaltsqualitäten stärken</li> <li>• Städtebauliche Einbindung des zukünftigen Stadtparks Hochheide</li> <li>• Identitätsförderndes Ortsteilimage: Strategie zur Entwicklung des Ortszentrums und Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
Planung: 2025-2026, Umsetzung:2029 - 2030
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg, WBD Wirtschaftsbetriebe Duisburg-AÖR
<b>Kosten</b>
1.250.000€

<b>9. ökologische Aufwertung Grünfläche – Wegeverbindung Lauer Straße/Ottostraße</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Der Fußweg zwischen Lauer Straße und Ottostraße soll zukünftig als attraktive Fuß- und Radverbindung zwischen dem Stadtpark Hochheide und der Kreuzung Lauer Straße ausgebaut werden. Der Bereich wird ökologisch aufgewertet und erhält dadurch eine höherer Aufenthaltsqualität – zugleich entsteht eine Entrée-Situation bzw. Wegeleitfunktion für den neuen Stadtpark Hochheide.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimafolgenanpassung und Umweltgerechtigkeit voranbringen: Grünvernetzung im Stadtraum strategisch ausbauen und stärken, Verringerung des Versiegelungsgrades, Retentionsflächen schaffen</li> <li>• Bewohnerfreundliche Verkehrsinfrastruktur: Barrierewirkung der Straßenräume rund um das Hochhausquartier verringern, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs</li> <li>• Freundliche Stadtgestaltung und Überwindung von Barrieren: Aufenthaltsqualitäten stärken</li> <li>• Städtebauliche Einbindung des zukünftigen Stadtparks Hochheide</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
Planung: 2025-2026, Umsetzung:2027/2028
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg
<b>Kosten</b>
350.000€

### 3. Steuerung und Kommunikation

10. Quartiersmanagement, Zentrenmanagement und Quartiersarchitekt
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p>Im Rahmen des ISEKs soll das Quartiersmanagement fortgeführt werden. Das Vorgehen soll dabei an die bisherigen Aufgaben und bewährte Strukturen anknüpfen und auf die im ISEK aufgezeigten neuen Herausforderungen eingehen. Die Aufgabenbereiche des Quartiersmanagements umfassen folgende Punkte: Information, Beratung und Beteiligung zur Umsetzung der Projekte des ISEK</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuierliche und transparente Information zu den Maßnahmen und Umsetzungsschritten des ISEK</li> <li>• Projektbegleitende Organisation von Beteiligungsmöglichkeiten</li> <li>• Beratung zu Fragestellungen, Impulsen aus der Bürgerschaft</li> </ul> <p>Zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle im Ortsteil</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Als Anlaufstelle, Vermittler und Kümmerer vor Ort</li> <li>• Organisation und Durchführung einer zielgruppenspezifischen Beteiligung, Unterstützung bürgerschaftlicher Projekte</li> <li>• Funktion als Schnittstelle im Ortsteil: strategische Vernetzung der einzubeziehenden Kooperationspartnerinnen und -partnern insbesondere städtischer und nicht-städtischer Institutionen</li> <li>• Unterstützung von Projekten zur Beschäftigungsförderung</li> <li>• Unterstützung des Zentrenmanagements</li> </ul> <p>Beratung, Förderung und Unterstützung von Verfügungsfondsprojekten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information der Bewohnenden und bürgerschaftlichen Gruppen</li> <li>• Unterstützung bei Projektentwicklung und Antragsstellung</li> <li>• Durchführung der (Vor-)Prüfung</li> <li>• Begleitung der Umsetzung des Projektes und der Dokumentation</li> </ul> <p>Beratung für Eigentümerinnen und Eigentümer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Ansprache von Eigentümerinnen und Eigentümer erneuerungsbedürftiger Wohngebäude und Anregung von Investitionen, insbesondere im Hinblick auf eine energetische Gebäudemodernisierung und Fördermittelberatung</li> <li>• Weiterführende Erstberatung zu Sanierungsthemen durch eine qualifizierte Quartiersarchitektin oder Quartiersarchitekten</li> <li>• Formelle Begleitung der Projekte des Hof- und Fassadenprogramms (Beratung, Dokumentation, Vorbereitung von Vertragsunterlagen, Ausstellung von Modernisierungsbescheinigungen, etc.)</li> </ul> <p>Zentrenmanagement</p> <p>Auf Grundlage des 2022 erarbeiteten Zentrenkonzeptes, soll die aktive Arbeit einer Zentrenmanagerin oder Zentrenmanagers aufgenommen werden.</p> <p>Das Zentrenmanagement soll dabei vor allem Aktivitäten für die Stärkung und Erneuerung der Ladenstadt fördern und unterstützen. Dies gelingt beispielsweise durch gemeinsame Aktivitäten von Gewerbetreibenden wie z.B. die Organisation von Märkten (Handwerkermarkt, jahreszeitlich geprägte Märkte), gemeinsame Werbeaktionen, Image- und Marketingkampagnen zur gemeinsamen Kundengewinnung sowie eine Vernetzung insbesondere der ansässigen Schlüsselakteure (z.B. durch die Etablierung einer regelmäßig tagenden Runde zu den relevanten Themen oder der Etablierung, Fortführung und Pflege eines Leerstandsmanagements).</p> <p>Besonderer Fokus der Maßnahme liegt auf der Reduzierung des vorhandenen Leerstands, der Implementierung möglicher Zwischennutzungen und der Etablierung zielführender Nachnutzungen von Ladenlokalen, um negativen Ausstrahlungseffekten sowie wirtschaftlichen Einbußen der Eigentümerinnen und Eigentümern entgegenzuwirken. Eine qualifizierte Beratung für Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. eine immobilienwirtschaftliche Beratung durch aktive Ansprache insbesondere zur zeitgemäßen und marktgerechten Gestaltung der Erdgeschosslagen, zur Modernisierung der vorhandenen Ladenflächen, Vermietungschancen, Nachnutzungen sowie Erstellung/ Aktualisierung von Immobilien Exposés rundet die Aufgaben des Zentrenmanagements ab.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information, Beteiligung, Mitwirkung und Vernetzung der Förderung unterschiedlicher Bevölkerungs-, Interessengruppen und Aktiven im Ortsteil</li> <li>• Perspektiven für Einzelhandel und Belegung von Leerständen aufzeigen: Leerstände reduzieren, Vernetzung der Gewerbetreibenden fördern, Strategie zur Entwicklung des Ortszentrum – Wir Gefühl stärken, Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Weiterentwicklung des Immobilienbestandes und Aufenthaltsqualität stärken</li> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> <li>• Schaffung vielfältiger Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
2026-2030
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg
<b>Kosten</b>
2.370.000€

<b>11. Verfügungsfonds</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>In der kommenden Förderphase soll der Verfügungsfonds für bürgerschaftliche und aktorsgetragene Projekte ausgebaut werden. Eine bedeutende Aufgabe kommt dabei dem Entscheidungsgremium zu. Durch dieses, mit Aktiven des Ortsteils besetzte Gremium, erfolgt die Beratung und Entscheidung über die Vergabe von Mitteln des „Verfügungsfonds“ zur Unterstützung von Projekten und Aktivitäten aus der Bürgerschaft.</p> <p>Das Quartiersmanagement informiert die Bewohnende und Aktive über Einsatzmöglichkeiten, gibt Impulse und unterstützt sie bei der Projektentwicklung sowie Antragstellung und führt die notwendigen Prüfungen durch. Es bereitet die Beratung und Beschlussfassung durch das Entscheidungsgremium vor und begleitet im Fall der Förderung die Umsetzung des Projektes bis zum erfolgreichen Abschluss und der Dokumentation.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
2026-2030
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg
<b>Kosten</b>
425.000€

<b>12. Zentrenfonds</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die „alte“ Ladenstadt von Hochheide sowie der Einzelhandel entlang der Moerser Straße und der Kirchstraße befinden sich in einer Umbruchphase. Mit dem neuen Versorgungsstandort an der Moerser Straße („neue“ Ladenstadt) wirken vorhandene Defizite in der alten Ladenstadt verstärkt und gehen mit einer rückläufigen Qualität des Angebotes einher. Inhabergeführte Ladenlokale wurden und werden absehbar geschlossen, wachsende Leerstände entlang der Moerser Straße und eine einseitige Entwicklung (u.a. Spielotheken, Billigangebote) prägen das Angebotsspektrum. Es gibt nur noch wenige aktive, meist ältere, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Eigentümerinnen und Eigentümer, die sich für das Zentrum engagieren (Weihnachtsbeleuchtung, Blumenampeln)</p> <p>Die Einzelhändlerinnen und Einzelhändlern, Gewerbetreibenden, Dienstleistenden und Immobilieneigentümerinnen bzw. Immobilieneigentümern sollen in ihrem Engagement für den Ortsteil durch das geplante Zentrenmanagement auch finanziell unterstützt werden. Hierfür soll für den Zentrumsbereich ein Verfügungsfonds nach Nr. 14 FRL NRW 2008 eingerichtet werden, der die aktive Mitwirkung und Vernetzung der Aktiven vor Ort an der Umsetzung des ISEK fördert. Darüberhinausgehend können neue und zusätzliche Ideen in enger Zusammenarbeit mit dem Zentrenmanagement entwickelt und umgesetzt werden. Mit den Mitteln besteht die Chance, das Miteinander und Engagement zur Stabilisierung, Stärkung und Erneuerung des Zentrums nachhaltig zu befördern. Über die Vergabe der Mittel entscheidet wie beim Verfügungsfonds nach Nr. 14 FRL NRW 2023 eine aus Vor-Ort-Aktiven bestehende Jury, die ebenfalls für den Verfügungsfonds nach Nr. 17 FRL 2023 zuständig ist.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Identitätsförderndes Ortsteilimage: Strategie zur Entwicklung des Ortszentrums und Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
2026-2030
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg
<b>Kosten</b>
25.000€

<b>13. Umnutzung leerstehender Ladenlokale</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die Leerstandsproblematik im Stadtteilzentrum ist primär auf die strukturellen Defizite in Hochheide zurückzuführen. Eine schwache Kaufkraft und eine wenig ausgeprägte Spezialisierung der Geschäfte führen zu einer geringeren Nachfrage, zu Einnahmeverlusten und in der letzten Konsequenz zu Ladenschließungen, so dass hier dringender Interventionsbedarf besteht.</p> <p>Folgende Maßnahmen sollen unterstützt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau leerstehender Ladenlokale in Wohnungen vor allem in Randbereichen des Zentralenversorgungsbereichs soweit die gesunden Wohn- und Arbeitsverhältnisse sichergestellt werden können. Hier würden sich Objekte im nördlichen und südlichen Bereich der Kirchstraße, sowie im nördlichen Bereich der Glückauf Straße anbieten</li> <li>• Umbau benachbarter leerstehender Ladenlokale zur Vergrößerung der Verkaufsfläche (Zusammenlegung der Ladeneinheiten). Viele Anfragen können der Zeit nicht weitervermittelt werden, weil die benötigte Grundfläche nicht vorhanden ist.</li> </ul> <p>Gerade im Bereich der Moerser Straße finden sich zunehmend Konzentrationen von Leerständen. Ein wesentliches Element für das Gelingen ist die Ansprache der Eigentümer. Ziel soll es sein, reine Mitnahmeeffekte zu vermeiden, sondern stattdessen die Eigentümer zu erreichen, die von sich aus den Schritt einer Umnutzung derzeit nicht angehen. Unerlässliche Basis hierfür ist ein guter Kontakt zu den Eigentümern, das Wissen um die Immobilien und die Beweggründe der Eigentümer. Dies lässt sich mit der Tätigkeit des Quartiersarchitekten sowie die Arbeit eines Zentrenmanagers, realisieren. Die Sanierung der Objekte soll weitestgehend unter ökologischen und energetischen Gesichtspunkten erfolgen.</p>
<b>Projektziele</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektiven für Einzelhandel und Belegung von Leerständen aufzeigen: Leerstände reduzieren, Vernetzung der Gewerbetreibenden fördern, Strategie zur Entwicklung des Ortszentrum – Wir Gefühl stärken, Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums</li> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Weiterentwicklung des Immobilienbestandes und Aufenthaltsqualität stärken</li> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>
2026-2030
<b>Projektverantwortlich</b>
Stadt Duisburg
<b>Kosten</b>
100.000€

<b>14. Hof- und Fassadenprogramm</b>
<b>Projektbeschreibung</b>
<p>Die Gebäudesubstanz im Sanierungsgebiet Hochheide ist in erster Linie durch Geschosswohnungsbau der 1960er und 1970er Jahre geprägt. Südlich angrenzend an das Sanierungsgebiet findet sich ein sehr heterogenes Bild: Zwischen Gebäuden mit besonderem städtebaulichem Wert, baufälligen Immobilien und Leerständen finden sich viele unterschiedliche Bauzustände bei den Bestandsimmobilien (sowohl Einfamilienhäuser als auch Geschosswohnungsbau). Aufgrund der verzögerten Abrissarbeiten des ersten Hochhauses Friedrich-Ebert- Straße 10-16 und den vorhandenen Hürden innerhalb der Richtlinien zum Hof- und Fassadenprogramm kam es vielfach zu einer „abwartenden Haltung“ der Eigentümerinnen und Eigentümern von Wohnimmobilien. Das Fassaden- und Hofprogramm wird im Programmgebiet als Mittel zur Aufwertung und Verbesserung des Erscheinungsbildes und der Aufenthaltsqualität seit Beginn der Arbeit des Quartiersmanagements beworben, aber bislang kaum in Anspruch genommen. Dieses bewährtes Zuschuss- und Anreizprogramm für Eigentümerinnen und Eigentümern, mit dem sie sehr niederschwellig für die Weiterentwicklung ihrer Immobilie interessiert werden können soll nun verstärkt zum Einsatz</p>

<p>kommen. Die Erweiterung der Gebietskulisse ermöglicht eine Verbesserung der vorhandenen Erneuerungsbedarfe. Der Beratung und Antragsunterstützung kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Durch die Etablierung und Weiterführung soll die Aktivierung über die Ansprache und Beratung von Eigentümerinnen und Eigentümern weiter intensiviert werden. Die getätigten Investitionen im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms, sowie weiterer Fördermöglichkeiten, führen durch ihre Sichtbarkeit zu einer direkten Aufwertung im Quartier. In der Folge sollen weitere Eigentümerinnen und Eigentümern zu Investitionen animiert werden. Gleichzeitig stellt das Hof- und Fassadenprogramm eine Ergänzung zu Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes und der Ausstattung mit Gemeinbedarfsflächen dar. Insgesamt soll so eine sichtbare und ganzheitliche Verbesserung des Straßenbildes angestrebt werden. Neben der rein gestalterischen Aufwertung der Fassaden, bspw. durch einen Neuanstrich, sollen ebenso die Begrünung von Dächern, Fassaden und Mauern, einschließlich notwendiger Aufwuchshilfen, gefördert werden.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektiven für Einzelhandel und Belegung von Leerständen aufzeigen: Leerstände reduzieren, Vernetzung der Gewerbetreibenden fördern, Strategie zur Entwicklung des Ortszentrum – Wir Gefühl stärken, Stärkung des traditionellen Geschäftszentrums</li> <li>• Freundliche Stadtgestalt und Überwindung von Barrieren: Weiterentwicklung des Immobilienbestandes und Aufenthaltsqualität stärken</li> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> </ul>
<p><b>Projektlaufzeit</b></p> <p>2026-2030</p>
<p><b>Projektverantwortlich</b></p> <p>Stadt Duisburg</p>
<p><b>Kosten</b></p> <p>750.000€</p>

<p><b>15. Kriminalprävention und Sicherheit</b></p>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p>Hochheide wird sowohl von den Bewohnenden als auch stadtweit als ‚krimineller Hotspot‘ wahrgenommen. Die Vielfalt und ein vermehrter Zuzug von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund, eine hohe Fluktuation der Bevölkerung, zunehmender Vandalismus und städtebauliche Defizite im öffentlichen Raum haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass Hochheide – vor allem im Bereich der Großwohnsiedlung – als Angstraum wahrgenommen wird. Soziale Problemlagen und damit vorhandene Konfliktpotenziale beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden vieler Bewohnenden massiv. Verstärkt wird dies durch eine oft negative Berichterstattung, die eine negative Außenwahrnehmung des Ortsteils nach sich zieht. Das drastische, subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohnenden spiegelt sich bislang nicht in den Statistiken der Kriminalpolizei wider, jedoch meiden bereits erste Bevölkerungsgruppen (vor allem Seniorinnen und Senioren) insbesondere in den Abendstunden zunehmend den Bereich. Diese Vermeidungsstrategie führt zur Einschränkung des Aufenthalts im öffentlichen Raum bei bestimmten Bevölkerungsgruppen und führt somit zu zunehmender Segregation. Die Errichtung des neuen Parks wird vielfach kritisch gesehen. Es wird eine Zunahme der Kriminalität sowie Vermüllung und Vandalismus des Quartiers befürchtet. Im Rahmen dieses Projekts soll ein Konzept inkl. Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Miteinanders im Quartier erstellt werden. Ziel ist es das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohnenden mit geeigneten Maßnahmen wie zum Beispiel Workshops mit bestimmten Zielgruppen (Kindern, Jugendlichen, Senioren etc.) zu erhöhen. Das Thema Sicherheit und Ordnung genauso wie die verträgliche Nutzung des Parks aller Nutzergruppen sowie das Sicherheitsempfinden auf dem Bürgermeister-Bongartz-Platz stehen hier im Fokus. Das Konzept inkl. der daraus resultierenden Maßnahmen soll zur gemeinsamen Akzeptanz bzw. Toleranz untereinander beitragen und im Sinne der Kriminalprävention den öffentlichen Raum als sicheren Begegnungsort für alle etablieren.</p>
<p><b>Projektziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens und Verbesserung der objektiven Sicherheitslage im Ortsteil</li> </ul>
<p><b>Projektlaufzeit</b></p> <p>2026-2030</p>
<p><b>Projektverantwortlich</b></p> <p>Stadt Duisburg</p>
<p><b>Kosten</b></p> <p>200.000€</p>

<b>16. Evaluation und Verstetigung</b>	
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Während des Ortsteilentwicklungsprozesses werden die einzelnen Teilmaßnahmen durch die zuständige Fachverwaltung sowie das Quartiersmanagement ständig im Blick gehalten. Neben diesem permanenten Monitoring gilt es jedoch auch die Zusammenhänge des Gesamtprojektes sowie die Erreichung von Entwicklungszielen zu überprüfen. Rahmenbedingungen bezogen auf konkrete Maßnahmen, aber auch im Allgemeinen, können sich während des laufenden, langjährigen Prozesses ändern und die Projektsteuerung sollte auf diese Veränderungen angemessen reagieren können. Schlussendlich müssen die im ISEK formulierten Ziele hinsichtlich ihrer finalen Erreichung überprüft werden. Prozessbegleitend werden zudem Verstetigungsmöglichkeiten geprüft und entwickelt, um über die befristete Förderung im Rahmen des Programms hinaus Strukturen zu entwickeln, die die begonnenen Prozesse weitertragen und so Kontinuität schaffen können.</p> <p>Im gesamten Projektverlauf soll ein Monitoring laufender Teilmaßnahmen mit den Beteiligten aus der Fachverwaltung, Quartiersmanagement, aber auch ggfs. durch andere Projektpartner wie Ortsteilakteuren oder an Teilmaßnahmen Beteiligten erfolgen. Nach gegebenem Projektfortschritt kann zu einem angemessenen Zeitpunkt eine Zwischenevaluation durchgeführt werden. Hierzu erfolgt die Entwicklung eines spezifischen Evaluationssystems. Die Zwischenevaluation dient der Kontrolle der Entwicklungsziele und der Effektivität der gelaufenen Teilmaßnahmen. Zudem sollen Prozess- und Arbeitsabläufe hinsichtlich ihrer Eignung geprüft werden. Die Abschlussevaluation erfolgt gegen Ende des Gesamtprojektes. Sie stützt sich auf die Ergebnisse der Zwischenevaluation, führt diese fort und bietet einen abschließenden Überblick über die Erreichung der Ziele. Die Zwischen- und Abschlussevaluation wird durch einen externen Dienstleister durchgeführt.</p>
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluation des Gesamtprojektes</li> <li>• Verbesserung von Arbeitsabläufen</li> <li>• Überprüfung der Zielerreichung</li> <li>• Überprüfung von Synergieeffekten</li> <li>• Entwicklung von Verstetigungsstrategien</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>	2026-2030
<b>Projektverantwortlich</b>	Stadt Duisburg – Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
<b>Kosten</b>	80.000€

<b>17. Öffentlichkeitsarbeit</b>	
<b>Projektbeschreibung</b>	Umsetzung einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit zu Maßnahmen der Städtebauförderung
<b>Projektziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung und Stärkung der Mitwirkung aller Beteiligten im Ortsteil zur Umsetzung der Ziele des ISEK</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>	2026-2029
<b>Projektverantwortlich</b>	Stadt Duisburg – Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
<b>Kosten</b>	50.000€

### **Mögliche weitere Maßnahmen mit Städtebauförderrelevanz ab 2030**

Diese ISEK Kurzfassung Duisburg Hochheide 2024 beinhaltet zunächst nicht mehr die Maßnahmen städtebauliche Umgestaltung Bürgermeister-Bongartz-Platz und städtebauliche Umgestaltung Kreuzung Ottostraße/Kirchstraße/ Marktplatz. Diese Maßnahmen bedürfen einer umfangreichen Analyse und Vorarbeit durch die Verwaltung sowie Gespräche mit Eigentümern, sodass eine Realisierung der Maßnahmen innerhalb des angestrebten Förderzeitraums nicht möglich ist. Diese Maßnahmen sollen auf Anraten des Fördergebers auf einen anschließenden Förderzeitraum geschoben werden und werden in den nächsten Jahren parallel durch die Verwaltung vorbereitet (zum Beispiel Machbarkeitsstudie Bürgermeister-Bongartz-Platz) und im Anschluss an dieses Förderkonzept beim Fördergeber vorgestellt. Auch der Umgang mit der Immobilie Ottostraße 58-64 wird zurzeit durch die Verwaltung geprüft und Handlungsoptionen abgewogen. Förderfähige Maßnahmen werden

ebenfalls im Anschluss an dieses Förderkonzept dem Fördergeber präsentiert. Mit diesem noch vorzubereitenden Förderkonzept sollen auch die Sanierungsziele „nicht mehr vermietbaren Wohnraum zurückzubauen, Substanz- und Funktionsmängel im Wohn-, Siedlungs- und Freiraum zu beseitigen sowie bauliche Strukturen nach sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und baulichen Erfordernissen zu entwickeln“, abschließend erreicht werden.

1. Städtebauliche Umgestaltung des Bürgermeister-Bongartz-Platzes
2. Städtebauliche Neugestaltung Kreuzung Moerser Straße/ Kirchstraße/ Marktplatz
3. Umstrukturierung und Stabilisierung Ottostraße 58-64

## 8 **Programmsteuerung und Umsetzung**

Die Federführung der Programmkoordination und -umsetzung liegt im Dezernat für Stadtentwicklung und Sport, im Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement. Dabei kann die Stadt Duisburg auf Erfahrungswerte des bisherigen Erneuerungsprozesses für Hochheide und andere Stadtteile zurückgreifen und darauf aufbauen. Aufgrund der Vielzahl der Zuständigkeiten, die zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme notwendig sind und damit verbundenen Abstimmungen müssen Austauschebenen klar definiert werden. Der Fördermittelgeber sieht die Erstellung und fortlaufende Aktualisierung einer Zielerreichungsmatrix für die Gesamtmaßnahme vor, so dass der Grad der Zielerreichung ständig überprüft wird. Dies ermöglicht ein effizientes Gegensteuern, falls sich im Programmverlauf Komplikationen ergeben. Zusammen mit regelmäßigen Tätigkeits- und Sachberichten dient dies als Evaluationsbasis. Diese Vorgehensweise zielt auf eine hohe Effizienz der Programmsteuerung, Programmrealisierung und Kostenkontrolle. Eine Abschlussevaluation überprüft die Erreichung der Entwicklungsziele. Diese Evaluation sollte von einer externen Dienstleisterin oder Dienstleister durchgeführt werden, das nach Möglichkeit nicht am Prozess beteiligt war. Insgesamt gilt es den weiteren Städtebauförderungsprozess als Chance zu nutzen und Hochheide – wie das Leitbild „Zusammen leben – Zusammen wachsen. Vom Abbruch zum Aufbruch“ verdeutlicht - gemeinsam auf einen guten Zukunftsweg zu bringen.

## 9 Maßnahmen-, Kosten- und Zeitplan

NR. ISEK	Bezeichnung der Teilmaßnahme	Kosten Ansatz 2024	STEP 2025	STEP 2026	STEP 2027	STEP 2028	STEP 2029	letztes Antragsjahr STEP 2030	letztes Bewilligungsjahr STEP 2031	
<b>Förderung des sozialen Zusammenhalts</b>										
1	Außenanlagen Abenteuerspielplatz Tempoli	3.400.000 €	Steckbrief +	3.400.000 €						
2	Umbau Jugendzentrum JuzO/Neubau	5.534.000 €	Steckbrief +		5.534.000 €					
3 a	Umgestaltung Schulhof GGS Kirchstraße	1.215.000 €	Steckbrief			1.215.000 €				
3 b	Umgestaltung Schulhof GGS Ottostraße	1.600.000 €	Steckbrief			1.600.000 €				
4	Sanierung Bolz- und Spielplatz Steigerstraße	355.000 €	Steckbrief		355.000 €					
<b>Anbindung – Vernetzung des Stadtparks mit dem Ortsteil Hochheide</b>										
5	Querungshilfe Kirchstraße	500.000 €	500.000 €							
6	„Grüne Mitte Hochheide“ Straßenbaumkonzept	2.500.000 €	Steckbrief +	500.000 €		2.000.000 €				
7	Städtebauliche Neugestaltung Ottostraße	5.022.000 €	Steckbrief +		5.022.000 €					
8	Städtebauliche Neugestaltung Kreuzung Moerser Straße/Ottostraße	1.250.000 €	Steckbrief +			1.250.000 €				
9	ökologische Aufwertung Grünfläche/Wegeverbindung Lauerstr./Ottostraße	350.000 €	Steckbrief	350.000 €						
		<b>21.726.000 €</b>	<b>500.000 €</b>	<b>4.250.000 €</b>	<b>10.911.000 €</b>	<b>6.065.000 €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>21.726.000 €</b>
<b>Steuerung und Kommunikation</b>										
10	Quartiersmanagement, -architekt und Zentrenmanagement	2.370.000 €	1.426.000 €			944.000 €				
11	Verfügungsfonds (nach Nr. 10.2.1 FRL 2023)	425.000 €	225.000 €			200.000 €				
12	Zentrenfonds (Verfügungsfonds nach Nr. 10.2.2 FRL 2023)	25.000 €	20.000 €			5.000 €				
13	Umnutzung Leerstände (ehem. Sofortprogramm)	100.000 €	100.000 €							
14	Hof- und Fassadenprogramm	750.000 €	300.000 €			450.000 €				
15	Kriminalprävention und Sicherheit	200.000 €	200.000 €							
16	Evaluation und Verstärkungskonzept	80.000 €				80.000 €				
17	Öffentlichkeitsarbeit	50.000 €	50.000 €							
		<b>4.000.000 €</b>	<b>2.321.000 €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>1.679.000 €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>4.000.000 €</b>
<b>Summe Gesamtmaßnahme</b>		<b>25.726.000 €</b>	<b>2.821.000 €</b>	<b>4.250.000 €</b>	<b>10.911.000 €</b>	<b>7.744.000 €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>- €</b>	<b>25.726.000,00 €</b>